

fangs vertraten viele Kollegen die Meinung, die angegebenen Zahlen über die hohen Verluste würden nicht stimmen. Doch dann überzeugten sie sich selbst an' Hand ihrer eigenen Erfahrungen in den Brigaden, daß doch noch viel Zeit und Material vergeudet wird. Sie begannen, sich über falsche Ansichten und schädliche Praktiken zu unterhalten, zum Beispiel über den zweckentfremdeten Einsatz von Material und über die Vergeudung von Bauholz, die an manchen Tagen etwa zehn Kubikmeter beträgt. Eine Lehre wurde daraus gezogen: In den Brigaden wurde die Überzeugungsarbeit verstärkt. Zugleich forderten die Brigademitglieder, die Kontrolle intensiver durchzuführen.

Wie fruchtbar die beharrliche Einflußnahme der Parteiorganisation ist, zeigen u. a. die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes. Der überwiegende Teil der Werkstätigen unserer Baustelle unternahm große Anstrengungen, um die gestellten Aufgaben terminge-

recht zu erfüllen, die Qualität der Bau- und Montageausführung zu verbessern und die Kosten zu senken. 16 Kollektive kämpften um den Staats-titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, davon zwei Kollektive zum dritten Mal und drei Kollektive zum zweiten Mal. 21 Brigaden konnten bisher für unfallfreies Arbeiten ausgezeichnet werden. Viele Brigaden schlossen sich zu sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zusammen, um vorrangige und besonders komplizierte Probleme zu lösen.

Beispiel für den Erfolg des Wettbewerbes sind auch die Ergebnisse, die im Neuerwesen und bei der Realisierung des Planes Neue Technik erreicht wurden. Von 14 Kollektiven und 52 Einzelpersonen ist in zehn Monaten des Jahres 1965 durch Neuerervorschläge ein Nutzen von 186 922 MDN erzielt worden. Der Plan Neue Technik konnte mit 110,1 Prozent erfüllt werden, was einer zusätzlichen Summe von 338 917 MDN entspricht.

## Abgrenzung der Verantwortung

Bei der Auswertung der 4. Baukonferenz kamen wir zu der Auffassung, daß auf der Rüdersdorfer Baustelle noch viele Aussprachen über den Inhalt des Wettbewerbes sowie über die Methoden, wie dieser geleitet wird, notwendig sind. Es geht u. a. darum, der Gewerkschaftsorganisation bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes noch mehr zu helfen und dabei gleichzeitig die Rolle der staatlichen Leiter im Wettbewerb zu klären.

Zwar war die Gewerkschaftsorganisation auch in der Vergangenheit Träger des sozialistischen Wettbewerbes. Das heißt, sie arbeitete gemeinsam mit den Leitern und verant-

wörtlichen Wirtschaftsfunktionären die Konzeption zur Führung des Wettbewerbes aus, sie legte die Maßstäbe für die Bewertung der Leistungen und für die Anwendung der materiellen Interessiertheit fest, und sie organisierte über die Ständige Produktionsberatung die Auswertung der Ergebnisse. Mit großer Hingabe und recht erfolgreich kämpften die Kollegen der Gewerkschaftsleitungen um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstätigen. Aber eine der entscheidenden Aufgaben bei der Leitung des sozialistischen Wettbewerbes, nämlich die breite und differenzierte Überzeugungsarbeit in den Ge-

werkschaftsgruppen, wurde durch die fehlende detaillierte Aufgabenstellung, welche die Wirtschaftsfunktionäre für die Produktionskollektive ausarbeiten müssen, nur ungenügend erfüllt. Die politisch-ideologische Führung des Komplexwettbewerbes wurde dadurch außerordentlich erschwert.

Einige staatliche Leiter, Mitglieder der Gewerkschaftsleitung und auch Genossen der Parteileitung waren der Meinung, es genüge, für den komplexen Wettbewerb nur die Termine, die Qualität und die Aufgaben des Planes Neue Technik und für den innerbetrieblichen Wettbewerb die übrigen Kennziffern vorzugeben. Wie die einzelnen Kollektive und Gewerke, das heißt mit welchen Methoden und Mitteln sie die Aufgabenstellung meistern, wurde als eine Sache betrachtet, die nur am Rande interessiere.

Im Verlaufe der Diskussionen in der Parteileitung korrigierten wir das. Selbstverständlich müssen der Plan möglichst bis auf die einzelnen Brigaden aufgeschlüsselt und die Termine und Kennziffern vorgegeben werden. Das ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen, die die staatlichen Leiter für jede erfolgreiche Wettbewerbsbewegung schaffen müssen. Aber das allein genügt einfach nicht mehr.

Früher entstanden Wettbewerbsverpflichtungen nicht selten am grünen Tisch. Produktionsabschnittsleiter, Bauleiter und Montageleiter schrieben die Termine aus dem Zyklogramm auf ein Blatt Papier. Darüber setzten sie das Wort „Wettbewerbsverpflichtung“, darunter die Summe, die den Kollektiven als Prämie winkt, wenn sie die Termine schaffen. Diese Praktiken auszumerzen, ist manchmal schwierig. Unver-